



Zug, 2. Juni 2010, 13:00 Uhr

130 / MEDIENMITTEILUNG

Zug: Vorsicht Mitleidsmasche!

Am Montag (31. Mai 2010) haben gleich zwei Passanten einer unbekanntem Frau Geld gegeben, die scheinbar in einer schwierigen Lebenssituation steckt. Die Zuger Polizei rät dringend von diesen Spenden ab, da die Erzählungen kaum den Tatsachen entsprechen.

Der erste Fall ereignete sich um etwa 13:00 Uhr im Einkaufszentrum Herti in Zug, als die unbekannte Frau eine Passantin ansprach. Sie erklärte, dass ihr nach ausstehenden Mietzahlungen mit der Kündigung der Wohnung gedroht worden sei. Um nicht auf der Strasse zu landen, benötige sie nun tausend Franken Mietvorschuss. Aus Mitgefühl gab ihr die Passantin vierzig Franken. Die Unbekannte nahm den Obolus dankend an, lief allerdings eilends davon, als ihr eine Begleitung zum Sozialamt angeboten wurde.

Rund eine halbe Stunde später sprach dieselbe Frau im Einkaufszentrum Neustadt in Zug einen Mann an. Wieder erzählte sie von der drohenden Kündigung der Wohnung und unterstrich ihre besorgniserregende Lage mit der schweren Krankheitsgeschichte ihres Kindes. Per Telefon konnte der Mann den scheinbaren Vermieter sogar sprechen. Dieser erklärte sich bereit, der Frau einen Aufschub zu gewähren, sollte der Mann finanzielle Hilfe in der Höhe einer Monatsmiete leisten. Nicht eine Monatsmiete, doch immerhin zweihundertfünfzig Franken übergab der Mann darauf der unbekanntem Frau. Dankend zog sie von dannen. Eine Wohnung an der angegebenen Adresse gibt es indes nicht, wie sich später herausstellte.

Teures Mitleid

Es ist davon auszugehen, dass die Unbekannte weiterhin versuchen wird, wohlgesinnte Menschen über den Tisch zu ziehen. Die Zuger Polizei rät dringend, auf solche Geld-Bitten nicht einzugehen. Die Erzählungen leidgeprüfter Biographien entsprechen meist nicht den Tatsachen. Vielmehr stehen oft undurchschaubare Gruppierungen dahinter, die es auf die Gutmütigkeit anderer Leute abgesehen haben.

Es empfiehlt sich, das Natel anstelle des Portemonnaies zu zücken und die Polizei unter der Notrufnummer 117 zu avisieren.

Weitere Auskünfte:

Marcel Schlatter, Mediensprecher der Zuger Strafverfolgungsbehörden, steht Ihnen während den Bürozeiten zur Verfügung (T 041 728 41 25). Für O-Töne am Radio wählen Sie bitte T 041 728 49 45.